



Kroatisch

Barbara Kunzmann-Müller

Lexikologie der kroatischen Sprache der Gegenwart
Eine Einführung

BUSKE

Lexikologie der kroatischen Sprache der Gegenwart

Barbara Kunzmann-Müller

Lexikologie der kroatischen Sprache der Gegenwart

Eine Einführung

unter Mitarbeit von Ana Nemec



BUSKE

Barbara Kunzmann-Müller, Prof. em. für Südslawische Sprachen am Institut für Slawistik der Humboldt-Universität zu Berlin, ist Autorin eines *Handbuches der Grammatik des Kroatischen unter Einschluss des Serbischen*, der Monographie *Die kroatische Sprache der Gegenwart* sowie zahlreicher Studien zur Grammatik und zum Lexikon der (süd)slawischen Sprachen bzw. zur Sprachtypologie.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://portal.dnb> abrufbar.

ISBN 978-3-96769-037-8

ISBN eBook (PDF) 978-3-96769-062-0

© 2021 Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Umschlaggestaltung: QART Büro für Gestaltung, Hamburg. Satz: mittelstadt 21, Vogtsburg-Burkheim. Druck und Bindung: Printing Solutions, Toruń. Printed in Poland.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	10
Vorwort	11
0 Einleitung	14
0.1 Gegenstand der Lexikologie	14
0.2 Grundbegriffe und Einheiten des Wortschatzes	14
0.2.1 Wort	14
0.2.2 Sprachliches Zeichen	15
0.3 Wort und Wortform	15
0.4 Wort vs. Lexem	16
0.5 Verwandte Disziplinen	17
1 Bedeutung	18
1.1 Arbitrarität	18
1.1.1 Onomatopoetika	19
1.1.2 Teilmotiviertheit	19
2 Typen der Bedeutung	22
2.1 Lexikalische Bedeutung	22
2.2 Operative Bedeutung	22
2.3 Arten der lexikalischen Bedeutung	22
2.4 Struktur der Bedeutung	23
3 Eine oder mehr als eine Bedeutung	25
3.1 Monosemie	25
3.1.1 Zahlwörter	25
3.1.2 Terminologie	25
3.1.3 Eigennamen	26
3.2 Polysemie	26
3.2.1 Polysemie vs. Homonymie	27

3.3	Bedeutungen vs. Bedeutungsvarianten	27
3.4	Kategorielle Polysemie	28
3.5	Metaphorie	31
3.6	Metonymie	34
4	Homonymie	36
4.1	Homonymie vs. Polysemie	36
4.2	Untergliederungen	37
4.2.1	Homographie	37
4.2.2	Homophonie	37
4.2.3	Homographie und Homophone	38
5	Relationen im Wortschatz	39
5.1	Paradigmatische Beziehungen	39
5.1.1	Synonymie	41
5.1.2	Antonymie	46
5.1.3	Paradigmatische Untergliederungen	49
5.2	Syntagmatische Beziehungen	53
5.2.1	Kollokationen	54
6	Wortfeld	58
6.1	Geschlossene Wortfelder	58
6.2	Offene Wortfelder	59
6.2.1	Gewässerbezeichnungen	59
6.2.2	Wortfeld <i>sterben</i>	60
6.2.3	Farbbezeichnungen	61
6.2.4	Verwandschaftsbezeichnungen	61
6.3	Wortfamilie	62
7	Historische Entwicklung des kroatischen Wortschatzes	65
7.1	Das Kroatische als slavische Sprache	65
7.1.1	Südslavische Besonderheiten	67

7.2	Nichtslavisches im kroatischen Wortschatz	68
7.2.1	Frühe Entlehnungen	68
7.2.2	Entlehnungen aus mittelbarem bzw. unmittelbarem Sprachkontakt	68
8	Veränderungen und Erweiterungen im Wortschatz	83
8.1	Wortbildung	83
8.2	Ableitung oder Derivation	83
8.2.1	Derivationsmorphem	83
8.2.2	Derivationsmorpheme im nominalen Bereich	84
8.2.3	Derivationsmorpheme im verbalen Bereich	85
8.3	Explizite Derivation	85
8.3.1	Suffixierung	86
8.3.2	Präfixierung	95
8.3.3	Zirkumfigierung	98
8.4	Komposition	99
8.4.1	Determinativkomposita	101
8.4.2	Rektionskomposita	103
8.4.3	Kopulativkomposita	103
8.4.4	Halbkomposita	104
8.5	Transposition bzw. Konversion	106
8.5.1	Substantivierung	106
8.5.2	Adverbierung	107
8.5.3	Länder-/Eigennamen	107
8.5.4	Verbalnomina	107
8.6	Funktionsverbgefüge	108
8.6.1	Nominales Prädikat im Dativ	108
8.6.2	Nominales Prädikat im Akkusativ	108
8.7	Wortkürzungen	110
8.7.1	Kopfformen	110
8.7.2	Schwanzformen	111
8.7.3	Klammerformen	112
8.8	Akronymbildungen	112
8.8.1	Kurzwörter	112
8.8.2	Silbenkurzwort	116
8.8.3	Wortmischung	117

9	Sozial-territoriale bzw. zeitliche Gliederung des kroatischen Wortschatzes	118
9.1	Territoriale Gliederung	118
9.1.1	Lokalismen	118
9.1.2	Regionalismen	118
9.1.3	Dialektismen	119
9.2	Zeitliche Gliederung	122
9.2.1	Historismen	122
9.2.2	Veraltete Wörter	123
9.2.3	Archaismen	124
9.2.4	Nekrotismen	124
9.2.5	Buchsprachliche Lexik	125
9.2.6	Wiederbelebte Wörter	125
9.2.7	Modewörter	126
9.2.8	Neologismen	126
9.2.9	Lehnübersetzungen	127
9.2.10	Individuelle Neologismen	128
9.3	Soziale Gliederung	128
10	Purismus	130
10.0	<i>Bogoslav Šulek</i>	131
10.1	Unterschiedliche Sprachen und Purismus	132
10.2	Terminologischer Wortschatz und Purismus	132
10.3	Puristische Perioden	134
10.3.1	Die Periode 1918–1941	134
10.3.2	Die Periode 1941–1945	134
10.3.3	Die Periode von 1945–1991/92	135
10.3.4	Die Periode nach 1990	136
10.4	Internationalismen im Kroatischen der Gegenwart	137
10.5	Internationalismen vs. Eigenbildung	138
10.6	Angloamerikanismen und Purismus	139
11	Wortschatz im Kontrast	140
11.1	Vergleichende Sprachwissenschaft	140
11.1.1	Historisch vergleichende Sprachwissenschaft	140

11.1.2	Synchron vergleichende Sprachwissenschaft	141
11.2	<i>Tertium comparationis</i>	141
11.2.1	<i>Falsche Freunde</i>	143
11.3	Charakteristik des Referenzbereichs	145
11.3.1	Übereinstimmung im Referenzbereich	145
11.3.2	Unterschiede im Referenzbereich	146
11.4	Wortschatzrelationen im Kontrast	153
11.4.1	Synonymie	153
11.4.2	Antonymie	154
11.4.3	Wortfelder	154
11.5	Typen der Benennungsbildung mit Untertypen	161
11.5.1	Analytische Benennungen mit Untertypen	161
11.6	Realia im Sprachvergleich	164
11.6.1	Speisennamen	165
11.6.2	Bezeichnungen für administrative Einheiten	166
11.6.3	Bezeichnungen für Sitten, Gebräuche und Traditionen	167
12	Kroatische Lexikographie	169
12.1	Lexikographie und Wörterbücher	169
12.2	Sprach- vs. Sachwörterbücher	169
12.2.1	Sachwörterbücher	169
12.2.2	Sprachwörterbücher	170
12.3	Die kroatische Lexikographie nach zeitlichen Epochen	178
12.3.1	Lexikographie des 16. Jhs.	178
12.3.2	Lexikographie des 17. Jhs.	179
12.3.3	Lexikographie des 18. Jhs.	180
12.3.4	Lexikographie des 19. Jhs.	181
12.3.5	<i>Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika (ARJ)</i>	184
12.3.6	<i>Rječnik hrvatskosrpskoga književnog jezika / Rečnik srpskohrvatskoga književnog jezika</i>	185
12.3.7	Wörterbücher der modernen kroatischen Standardsprache	186
	Benutzte Literatur	188
	Index	199

Abkürzungsverzeichnis

abwert.	abwertend
ahd.	althochdeutsch
Akk	Akkusativ
altsl.	altslawisch
bulg.	bulgarisch
dalmat.	dalmatinisch
Dat	Dativ
dem.	deminutiv
dt.	deutsch
engl.	englisch
f	feminin
Gen	Genitiv
indet	indeterminiert
Instr	Instrumental
ipf	imperfektiv
Lok	Lokativ
m	maskulin
männl.	männlich
n	neutral
Nddt.	Norddeutsch
nhd.	neuhochdeutsch

Nom	Nominativ
orient.	orientalisch
Part	Partizip
pass	passiv
pejor.	pejorativ
Pers	Person
pf	perfektiv
Pl	Plural
Plt	Pluraletantum
poet.	poetisch
poln.	polnisch
Präs	Präsens
region.	regional
russ.	russisch
Sg	Singular
standardspr.	standardsprachlich
umgangsspr.	umgangssprachlich
übertr.	übertragen
veralt.	veraltet
Vok	Vokativ
weibl.	weiblich

[+/- *HUMAN*] +/- menschliches Lebewesen

[+/- *ABSTRACT*] +/- abstrakt

[+/- *ANIMAL*] +/- Lebewesen

Vorwort

Das vorliegende Buch ist der erste umfassende Versuch, Muttersprachler des Deutschen in die Lexikologie der kroatischen Standardsprache der Gegenwart einzuführen. Der Gedanke und seine Realisierung stehen im engen Kontext zu der langjährigen Forschungsarbeit zu unterschiedlichen Teilgebieten der slavischen, insbes. der südslavischen Sprachen. Von großem Nutzen waren dabei einschlägige Erfahrungen, die ich über Jahrzehnte in der universitären Lehre gesammelt und erprobt habe.

Auf der Grundlage neuerer linguistischer Erkenntnisse zur Struktur des Wortschatzes natürlicher Sprachen sowie zu dessen internen systematischen Beziehungen werden der Gegenstand der Lexikologie und dessen Grundbegriffe eingeführt. Weitgehend unberücksichtigt bleiben mussten hingegen der Lexikologie nahestehende Disziplinen wie *Etymologie*, *Wortbildung*, *Phraseologie* und *Onomastik*. Andererseits findet das Teilgebiet *Lexikographie* detaillierte Berücksichtigung, ein Schwerpunkt liegt dabei auf der zweisprachigen Lexikographie.

In einzelnen Abschnitten werden die Bedeutung von Wortschatzeinheiten und ihre Verankerung im System anhand von Beispielen der kroatischen Sprache der Gegenwart erläutert. Vergleichbares gilt für die unterschiedlichen Typen von Relationen innerhalb des Wortschatzes. Ausführlich wird auf Veränderungen im kroatischen Wortschatz, auf seine soziale, territoriale und zeitliche Gliederung eingegangen. Begleitend dazu werden häufig Beispiele aus der deutschen Gegenwartssprache herangezogen.

In meiner Forschungs- und Lehrtätigkeit war ich permanent mit Lücken in der lexikologischen Beschreibung der kroatischen Standardsprache konfrontiert. Sie sind einerseits die Folge des Standes der nativen Lexikologie selbst und resultieren insbes. aus der Situation der kroatischen Sprache in der Zeit des sozialistischen zweiten jugoslawischen Staates (1943/45–1991) und davor auf der einen und der Konsolidierung der modernen kroatischen Standardsprache nach der Etablierung der staatlichen Unabhängigkeit Kroatiens im Jahre 1991 auf der anderen Seite. Nicht zuletzt sind sie aber auch in allgemeinen und nicht auf das Kroatische beschränkten Defiziten in der Beschreibung des Lexikons von Sprachen zu suchen. Das gilt generell, insbes. aber, wenn bei der Darstellung die Perspektive des Nichtmuttersprachlers einbezogen wird. Dem Desiderat nach einer so orientierten Darstellung speziell für die Hochschullandschaft soll mit diesem Buch erstmals Rechnung getragen werden.

Aus diesem Grund liegt ein Schwerpunkt auf dem Kapitel *Kontrastive Lexikologie*. Darin wird versucht, bestimmte Phänomene des Lexikons systematisch kontrastiv für das Kroatische und das Deutsche darzustellen. Exemplarisch gezeigt sind jeweils konvergierende vs. divergierende Ausprägungen bestimmter lexikologischer Phänomene im Deutschen auf der einen und dem Kroatischen auf der anderen Seite.

Abschließend wird die nationale Fachliteratur kommentiert. Eingegangen wird ebenfalls auf die Situation im Bereich Lexikographie des Kroatischen.

Adressaten des Buches sind vorrangig Nutzer, deren Muttersprache Deutsch ist. Dieser Benutzergruppe soll nach Maßgabe der Möglichkeiten der Zugang zur Struktur des Lexikons der Fremdsprache Kroatisch erleichtert werden. So versteht sich eine Reihe von Unterschieden zur Darstellung für Muttersprachler. Vielerorts ist in dieser Intension auf die Situation im Deutschen verwiesen worden. Das Maß dabei war die sinnvolle Einbeziehung der muttersprachlichen Kompetenz des Adressaten.

Konzipiert ist das vorliegende Buch insbes. für Studierende der Slavistik, vor allem der südslavischen Sprachen mit Vorkenntnissen, ebenso aber auch für Slavisten und Sprachwissenschaftler. In gleicher Weise ist es geeignet zum Selbststudium und als Basis für Qualifikationsarbeiten.

Als Folge der weitreichenden politischen, ökonomischen und im Gefolge auch sprachlichen Veränderungen, die sich in den vergangenen nahezu drei Dekaden auf dem Territorium Südosteuropas vollzogen haben, ist auch das Lexikon des Kroatischen, stärker als tendenziell die Grammatik, Veränderungen im Vergleich z. B. zum Serbischen, Bosnischen und Montenegrinischen unterworfen gewesen. Dessen ungeachtet kann das vorliegende Buch mit einigen Einschränkungen generell, aber auch im Detail genutzt werden, um sich mit den anderen gen. etablierten Standardsprachen vertraut zu machen.

Zum Schluss möchte ich allen meinen deutschen und kroatischen Kollegen und Freunden, die das Manuskript mit wohlwollenden Anregungen begleitet haben, meinen herzlichen Dank sagen. Hervorheben möchte ich die Zusammenarbeit mit Frau Ana Nemec M.A. (Zagreb) bei der Bereitstellung, Auswahl und Beurteilung einer Vielzahl von kroatischen Beispielen. Sie hat den Fortgang der Arbeit kontinuierlich und engagiert begleitet und mich bei vielen Recherchearbeiten tatkräftig unterstützt. Ihr möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichen und freundschaftlichen Dank aussprechen. Dan-

ken möchte ich nicht zuletzt auch Frau Ilse Roxani Manola für die Umsicht bei der Herstellung des Druckmanuskripts.

Vieler verbleibender Unzulänglichkeiten bin ich mir durchaus bewusst und für helfende Kritik jederzeit offen und dankbar.

Berlin, Februar 2021

Die Autorin

0 Einleitung

0.1 Gegenstand der Lexikologie

Die Lexikologie (*leksikologija*) oder auch Wortkunde, Wortschatzlehre ist ebenso wie die Grammatik (*gramatika*) mit den Unterabteilungen Phonetik/Phonologie (*fonetika/fonologija*), Morphologie (*morfologija*) und Syntax (*sintaksa*) ein Teilgebiet der Linguistik. Sie beschäftigt sich mit dem Wortschatz (*rječnički sustav*) oder dem Lexikon (*leksik*) einer Sprache bzw. dem lexikalischen Wissen der Sprachträger. Einen zentralen Platz nimmt somit das Wort bzw. Lexem als Basiseinheit ein, ebenso dessen Bedeutung bzw. Bedeutungen, die systematischen Beziehungen der Wortschatzeinheiten zueinander, d. h. ihre Paradigmatik (*paradigmatika*) und Syntagmatik (*sintagmatika*).

In diesem Rahmen werden oft weitere Aspekte betrachtet, z. B. der Wortbestand einer Sprache, seine historische oder diachrone, aber auch seine gegenwärtige Entwicklung, insbes. seine Veränderungen und Erweiterungen bzw. Schichtung in seiner Einbettung in der Zeit.

Der Wortschatz einer Sprache ist intern gegliedert und weist eine Reihe von Teilwortschatzen auf, die ihrerseits nach historischen, sozialen, situativen u. ä. Kriterien determiniert sind.

0.2 Grundbegriffe und Einheiten des Wortschatzes

0.2.1 Wort

Eine zentrale Rolle in der Lexikologie haben die Begriffe Wort (*riječ*) bzw. Lexem (*leksem*). Obwohl beide Begriffe Grundeinheiten der Lexikologie sind, ist ihre Definition und Verwendung in der Sprachwissenschaft nicht einheitlich. Besonders schwer zu erfassen ist der präzise Inhalt des Begriffes *Wort*. Er wird je nach theoretischer Grundannahme und Beschreibungsebene spezifisch definiert. Auf lexikalisch-semantischer Ebene beispielsweise sind Wörter die kleinsten relativ selbständigen Träger von Bedeutung, die im Lexikon kodifiziert sind. Dessen ungeachtet hat sich in der Praxis, d. h. in sprachlichen Hilfsmitteln u. ä., mit dem alltagssprachlichen Begriff des Wortes zu arbeiten, als gangbarer Weg erwiesen.

0.2.2 Sprachliches Zeichen

Zeichen im allgemeinen Sinn haben den Charakter, auf etwas zu verweisen. Sie beziehen sich auf Gegenstände oder Sachverhalte in der realen Welt. Zeichen sind beispielsweise Gesten, Gebärden, Signale u. a.

In der Sprachwissenschaft geht die Verwendung des Zeichenbegriffs maßgeblich auf *Ferdinand de Saussure* zurück. Demgemäß werden Wörter als sprachliche Zeichen angesehen. Sie sind ihrem Charakter nach bilateral, d. h. sie haben grundsätzlich zwei Seiten. Auf der einen Seite steht der Zeichenkörper, das Formativ, und auf der anderen die diesem gesellschaftlich, invariant und verallgemeinert als ideelles Abbild fest zugeordnete Bedeutung. Es existiert demnach eine Ausdrucks- und eine Inhaltsseite des Wortes, die beide in einem wechselseitigen Verhältnis stehen.

Die Zuordnung der beiden Seiten ist arbiträr und somit nicht motiviert, sie ist aber stabil, vgl. auch 1.0.

0.2.2.1 Teilmotiviertheit

Bei einer Reihe von Wörtern liegt eine Teilmotiviertheit in der Laut-/Bedeutungszuordnung vor, vgl. 1.1.1.

0.3 Wort und Wortform

Bei dem Begriff Wort (*riječ*) handelt es sich sprachwissenschaftlich gesehen um eine Abstraktion. Das heißt, die Gegebenheit Wort existiert in der Sprachwirklichkeit nicht an sich, sondern in der Gestalt von Wortformen (*oblik riječi*). Sie werden auch als die Varianten eines Wortes bezeichnet, die in der Rede und im Text begegnen. Konstitutiv für Wortformen sind die gemeinsamen materiellen Bestandteile sowie die kategoriale Prägung.

Die Wortformen eines Lexems können entsprechend ihrer Art und Anzahl zusammengefasst werden und bilden dessen Paradigma (*paradigma*). Die Paradigmen, d. h. die unterschiedlichen Wortformen eines Wortes, sind in der Regel intern nach Kategorien gegliedert.

Das primäre Interesse der Lexikologie ist die Inhaltsseite des Wortes, d. h. welche Bedeutung bzw. welche Bedeutungen einem bestimmten Lautkörper zugeordnet werden und wo die Grenzen zu anderen Wortkörpern sind.

0.4 Wort vs. Lexem

In der Alltagssprache wird unter Wort das syntaktische Wort verstanden.

Der Begriff Lexem (*leksem*) ist allgemeiner, d. h. bestimmte Bestandteile werden neutral gesetzt. Das bedeutet, dass Variationen von Merkmalen nicht beachtet werden. Das Lexem ist ähnlich wie das Wort die Zusammenfassung aller existierenden Wortformen eines Wortes bzw. der verschiedenen syntaktischen Wörter eines Paradigmas.

In Wörterbüchern werden demzufolge Lexeme verzeichnet, nicht Wortformen oder syntaktische Wörter. Es sind die sog. Zitier- oder Nennformen, die konventionell festgelegt sind, z. B. im Kroatischen wie im Deutschen der Infinitiv beim Verb, vgl. *pisati* „schreiben“, *plesati* „tanzen“, der Nom/Sg bei Substantiven wie *škola* f „Schule“, *selo* n „Dorf“, *mjesec* m „Mond“, der Nom/Sg/m/indet bei Adjektiven wie *star* „alt“, *pametn* „klug“.

Schwierigkeiten bei der Bestimmung der Einheit Wort ergeben sich u. a. dann, wenn das Wort als orthographische Einheit aufgefasst wird, z. B. kroat. *putovati* „reisen“, *spavati* „schlafen“, *sanjati* „träumen“ gegenüber *smijati se* „lachen“, *nalaziti se* „sich befinden“, *baviti se* „sich beschäftigen“ bzw. wenn von der Unteilbarkeit des Wortes ausgegangen wird, vgl. dt. *vorübergehen* vs. *er ist vorübergegangen*, *er geht vorüber*, *nachdenken* vs. *er denkt nach*, *er hat nachgedacht*. Problematisch ist schließlich auch die Identifizierung des gesprochenen Wortes, da Pausen in der Regel nicht nach Einzelwörtern gemacht werden.

Lexeme einer Sprache können aus einer Komponente bestehen, aber auch aus mehreren Gliedern zusammengesetzt sein, d. h. komplexe Wörter darstellen. Das ist außer bei Komposita insbes. in idiomatischen Wendungen, Phraseologismen, satzwertigen Phraseologismen u. ä. der Fall, vgl. *praviti se Englez* „sich dumm stellen“, *nemati dlake na jeziku* „kein Blatt vor den Mund nehmen“, *slomiti komu srce* „jdm. das Herz brechen“, *dati ruku u vatru za koga* „die Hand für jdn. ins Feuer legen“, *gurnuti komu što pod nos* „jdm. etw. unter die Nase reiben“, *plivati u novcu* „im Geld schwimmen“, *držati jezik za zubima* „sich zurückhalten“, *glup kao stup* „dumm wie Bohnenstroh“. Erscheinungen dieser Art werden in einem Teilgebiet der Lexikologie, der Phraseologie, behandelt.

0.5 Verwandte Disziplinen

Ein praktisches Anwendungsfeld der Lexikologie ist die Lexikographie (*leksikografija*). Sie beschäftigt sich mit der Erarbeitung von Wörterbüchern und greift dabei vielfach auf lexikologische Ergebnisse zurück, im Gegenzug dazu liefert diese neue Informationen für lexikologische Untersuchungen, vgl. 12.0.

Eine wichtige Unterteilung in diesem Zusammenhang ist die Gliederung in die einsprachige und die mehrsprachige Lexikographie. Die einsprachige Lexikographie wendet sich an Muttersprachler der entsprechenden Sprache, während die zwei- oder mehrsprachige Lexikographie an einen Nutzer adressiert ist, dessen Muttersprache mit der Ausgangssprache bzw. mit der Zielsprache des Wörterbuchs nicht identisch ist, vgl. 12.2.2.2.

Neben der allgemeinsprachlichen Lexikographie gibt es eine Reihe von weiteren Untergliederungen, z. B. die fachsprachliche Lexikographie, die historische Lexikographie usw., vgl. 12.2.2.1.2.

Weitere der Lexikologie nahestehende linguistische Disziplinen sind die Onomasiologie (*onomaziologija*), die Semasiologie (*semaziologija*), die Etymologie (*etimologija*), die Wortbildung (*tvorba riječi*), die Phraseologie (*frazologija*) und die Onomastik (*onomastika*).

1 Bedeutung

In der Theorie von *Ferdinand de Saussure* wird der Begriff Bedeutung vorzugsweise auf die Einheit Wort bezogen. Demgemäß sind Wörter Zeichen, genauer sprachliche Zeichen (*jezični znak*), die zwei konventionell miteinander verbundene und lediglich künstlich isolierbare Komponenten haben. Auf der einen Seite existiert die physikalische Komponente, d. h. eine Lautfolge oder die Ausdrucksebene (*izraz*), auf der anderen Seite hingegen ein Konzept als inhaltliche Komponente oder Inhaltsebene (*sadržaj*), vgl. Beispiele wie kroat. *krevet* bzw. dt. *Bett*, wo dem phonetischen $[k-r-e-v-e-t]$ bzw. $[b-e-tt]$ inhaltlich kroat. *krevet* „Bett“ bzw. dt. *Bett* zugeordnet ist, in vergleichbarer Weise sind phonetisch kroat. $[j-a-g-o-d-a]$ und semantisch *jagoda* „Erdbeere“ miteinander verbunden, der kroat. Lautkörper $[u-l-i-c-a]$ korrespondiert inhaltlich mit *ulica* „Straße“, vgl. 0.2.2.

Die beiden untrennbar miteinander verbundenen Ebenen bzw. ihre wechselseitige Zuordnung werden im natürlichen muttersprachlichen Spracherwerb bzw. beim Fremdsprachenerwerb erlernt.

1.1 Arbitrarität

In der Gegenwartssprache ist bezogen auf die Laut-/Bedeutungszuordnung sprachlicher Zeichen keine Systematik zu erkennen, sie ist arbiträr und beruht auf gesellschaftlichen Konventionen, die vom Sprecher erlernt und befolgt werden müssen. Das ist die Voraussetzung, dass eine verbindliche und erfolgreiche Kommunikation innerhalb einer Sprechergemeinschaft zustande kommt. Das bedeutet auch, dass die Beziehung konventionalisiert und stabil ist, vgl. die Lautketten und die ihnen zugeordnete Bedeutung in kroat. $[s-t-o-l]$ als Lautkette und die dieser zugeordnete Bedeutung *stol* „Tisch“, ebenso $[s-t-a-r]$ und *star* „alt“, $[u-č-e-n-i-k]$ und *učenik* „Schüler“, $[k-i-š-a]$ und *kiša* „Regen“, $[i-z-l-e-t]$ und *izlet* „Ausflug“, $[s-p-a-v-a-t-i]$ und *spavati* „schlafen“, $[k-a-m-e-n]$ und *kamen* „Stein“.

Vergleichbares gilt auch für deutsche Lautfolgen wie $[f-e-n-s-t-e-r]$, $[w-i-n-t-e-r]$, $[t-u-r-m]$, $[s-a-n-d]$, $[j-u-n-g]$, $[b-e-g-a-b-t]$ bzw. ihre Bedeutung und Zuordnung zu entsprechenden Objekten bzw. Eigenschaften in *Fenster*, *Winter*, *Turm*, *Sand*, *jung*, *begabt*.

Eine natürliche Begründung oder Motiviertheit dieser Zuordnung ist in der Regel nicht zu erkennen.

1.1.1 Onomatopoetika

Ausgenommen werden in diesem Zusammenhang oft die sog. lautmachenden Wörter oder Onomatopoetika (*onomatopeja*, *onomatopejska riječ*), mit denen der Sprecher bestimmte Laute von Lebewesen oder Naturerscheinungen imitiert.

Dazu gehören z. B. Laute von Tieren wie kroat.

mijau „miau“ für den Katzenlaut, *vau-vau*, *av-av* „wau, wau“ für den Hundelaut, *kukuriku* „kikeriki“ für den Laut des Hahns, *kokodak*, *ko-ko* „gack, gack“ für den Laut von Hennen, *ga-ga* „schnatter“ für den Laut der Gänse, *rok-rok* „grunz, grunz“ für den Laut der Schweine, *pućpurić* nachahmend für den Wachtelschlag, *muu* „muh“ für den Laut der Kuh, *mee* für den Laut der Ziege, *bee* „mäh“ für den Laut des Schafes, *kre-kre* „quak“ für den Ruf des Frosches, *i-a-i-a* für den Laut des Esels, *živ-živ* „tschilp-tschilp“ für den Laut des Sperlings.

Teilweise existieren auch dazu abgeleitete Verben, vgl. *mijaukati* „miauen“, *mukati* „muhen“, *meketati* „mähen“, *blejati* „blöken“, *kukurikati* „krähen“, *kvakati*, *gakati* „gackern“, *živkati* „tschilpen“, *njakati* „ia-machen, iahen“, *kreketati* „quaken“, *roktati* „grunzen“.

Lautnachahmungen zu einer anschaulichen Situationscharakteristik sind beispielsweise *pljus* „plumps“, *pljas* „platsch“, *šljap* „quietsch“, *hop* „hops“, *krc* „knack, knarr“, *krah* „krach“, *bums* „bums“, *kvrc* „ritsch“, *cin* „kling“, *zviz(gac)* „schwups“, *cap* „knips“, *cmok* „schmatz“ beim Küssen, *mljac* „schmatz“ beim Essen.

Die Beispiele im Vergleich zu ihren deutschen Pendanten zeigen, dass auch hier weitgehend die einzelsprachliche Zuordnung dominiert.

1.1.2 Teilmotiviertheit

Eine Teilmotiviertheit in der Bedeutung von Lexemen wird deutlich bei komplexen Wörtern, d. h. in abgeleiteten Wörtern, vgl.

starost „Alter“, *starac* „Greis“, *starica* „Greisin“, *zastara* „Verjähnung“, *starački* „Alters-“, *starinski* „altertümlich“, *prastar* „uralt“, *starješina* „Ältester“, *ostarjeti* „alt werden“, *zastarjeti* „veralten“ bzw. Komposita wie *staromodan* „altmodisch“,

die als gemeinsame Basis das Morphem *star* „alt“ enthalten und jeweils durch Affixe wie den Suffixen *-ac* und *-ica* zu Substantiven, durch Suffixe wie *-inski* zu Adjektiven, durch Präfigierungen mit *o-* und *za-* zu Verben in ihrer Bedeutung spezifiziert werden.

Ähnlich zu bewerten sind auch Abstrakta als Ableitungen zu Adjektiven auf *-ost* wie *glupost* „Dummheit“ zu *glup* „dumm“, *novost* „Neuigkeit“ zu *nov* „neu“, *naivnost* „Naivität“ zu *naivan* „naiv“, *marljivost* „Fleiß“ zu *marljiv* „fleißig“.

Illustrativ sind ebenso Derivate zum Basismorphem *pis-* „schreiben“, vgl. verbale Ableitungen vom Typ

upisati „inskribieren“, *napisati* „schreiben“, *zapisati* „notieren“, die Substantivableitungen *pismo* „Brief“, *pisac* „Schriftsteller“, *zapis* „Aufzeichnung“, *popis* „Liste“, die Adjektivableitung *pismen* „alphabetisiert“, das Abstraktum auf *-ost* *nepismenost* „Analphabetismus“.

In vergleichbarer Weise spezifizieren auch bestimmte Suffixe die Bedeutung eines komplexen Wortes in einer jeweils typischen Weise, vgl. Derivate

mit den Suffixen *-lište/-ište/-šte* zur Kennzeichnung eines Ortes, an dem das mit dem Verb gekennzeichnete Geschehen stattfindet, vgl. *kazalište* „Theater“ zu *kazati* „zeigen“, *gradilište* „Baustelle“ zu *graditi* „bauen“, *čistilište* „Fegefeuer“ zu *čistiti* „reinigen“, *učilište* „Lehranstalt“ zu *učiti* „lernen“, *lječilište* „Heilstätte“ zu *lječiti* „heilen“, *parkiralište* „Parkplatz“ zu *parkirati* „parken“, *klizalište* „Eisbahn“ zu *klizati* „gleiten“, mit dem Suffix *-ište* wie in *prenočište* „Übernachtung, Unterkunft“ zu *prenočiti* „übernachten“, *gnjezdište* „Nistplatz“ zu *gnjezdit se* „nisten“, *spremište* „Abstellkammer“ zu *spremiti* „abstellen“, mit dem Suffix *-šte* z. B. *svratište* „Unterkunft“ zu *svratiti* „einkehren“

ähnlich Ableitungen mittels der Suffixe *-nica*, *-ovnica* in *knjižnica* „Bibliothek“ zu *knjiga* „Buch“, *sudnica* „Gerichtssaal“ zu *sud* „Gericht“, *ludnica* „Irrenhaus“ zu *lud* „irre“, *kotlovnica* „Kesselhaus“ zu *kotao* „Kessel“, *poslovnica* „Geschäftsstelle“ zu *posao* „Geschäft“ bzw.

-onica in *čekaonica* „Wartesaal“ zu *čekati* „warten“, *prodavaonica* „Verkaufsstelle“ zu *prodavati* „verkaufen“, *radionica* „Werkstatt“ zu *raditi* „arbeiten“, *kladionica* „Wettbüro“ zu *kladiti se* „wetten“, *igraonica* „Spielplatz, Spielstätte“ zu *igrati* „spielen“.